

## Fehlalarm im Berufsschulzentrum

Am Donnerstagabend wurde durch die Brandmeldeanlage ein Löschzug der Feuerwehr zum Berufsschulzentrum ins Heckental gerufen. Dort stellte sich schnell heraus, dass es nicht brannte. Ein defekter Rauchmelder war der Grund für den Fehlalarm. kdk

## Treffen der Eltern für gemeinsames Lernen

Eltern von Kindern, die in der Schule mehr Unterstützung als andere brauchen, aber deswegen keine Sonderwege gehen sollen, treffen sich einmal im Monat an der Bergstraße 52 in Heidenheim. Der Verein „Gemeinsam leben – gemeinsam lernen“ möchte informieren und unterstützen, damit Kinder gemeinsam mit ihren Freunden vor Ort in der Schule gehen können. Beim Gruppentreffen am Dienstag, 21. Januar (20 Uhr), ist Kirsten Ehrhardt von der Landesarbeitsgemeinschaft „Gemeinsam leben, gemeinsam lernen“ zu Gast.

## Von der Idee zum Prototyp

Wie aus einer Idee ein Prototyp wird, können Schüler bei der Mint-Akademie der Dualen Hochschule Heidenheim erfahren. Gemeinsam mit Ingenieuren wird eine Idee erarbeitet und im Anschluss ein Prototyp davon erzeugt. Von den am PC generierten Konstruktionsdaten wird ein Musterbauteil erstellt. Eine Ausführung des Prototyps darf jeder Teilnehmer mit nach Hause nehmen. Die Veranstaltung findet am Samstag, 25. Januar von 9 bis 12 Uhr an der DH (Marienstraße 20, Raum 103) statt und richtet sich an Schüler ab Klasse 10 allgemeinbildender und beruflicher Gymnasien wie an beruflich qualifizierte. Anmeldung unter [www.dhbw-heidenheim.de](http://www.dhbw-heidenheim.de)

## Diskussion über Elektromobilität

Auf Dienstag, 21. Januar, 19.30 Uhr, laden der Verein Solar mobil Heidenheim und die Volkshochschule ins Elmar-Doch-Haus zu einem Vortrag und einer Diskussion über Elektromobilität. Referent ist Dr. Wolfgang Fischer. Der Historiker und Diplomkaufmann ist bei der Landesagentur E-Mobil BW GmbH verantwortlich für Elektromobilität und betreut darüber hinaus Flotten- und Demonstrationsversuche.

## Kurse für Ski und Snowboard im Allgäu

Die DSV-Skischule des HSB hat für die Ski- und Snowboardkurse im Allgäu am kommenden Wochenende sowie Anfang Februar noch Plätze frei. Anmeldungen bis drei Tage vor Veranstaltungsbeginn unter [www.hsb-skischule.de](http://www.hsb-skischule.de). Teilnehmen können alle ab sechs Jahren. Für Begleitpersonen und Wintersportler ohne Kurs besteht an beiden Tagen eine günstige Mitfahrgelegenheit im Bus. Hierfür ist ebenfalls eine Anmeldung erforderlich. Die Ausfahrten finden am 25./26. Januar und 8./9. Februar statt.

# Schwarz von seiner bunten Seite

Heidenheimer CDU stimmt bei Neujahrsempfang auf Kommunal- und Europawahl sowie auf neue Profile ein

Es war der größte Neujahrsempfang der CDU seit langem, und er sollte Aufbruchstimmung vermitteln: In der Voith-Arena zeigte sich die Union am Donnerstag von einer bunteren Seite – und bot mit Landtagspräsident Guido Wolf ihren mutmaßlichen Spitzenkandidaten im Land auf. Der bot Witze und neue Töne.

HENDRIK RUPP

Größer, aber auch bunter als gewohnt war das über 200-köpfige Publikum im Sparkassen-Business-Club: Auffallend, wie viele Nicht-CDUler man geladen hatte, gekommen waren sogar SPD-Kommunalpolitiker.

„Wir wollen unseren Neujahrsempfang wieder größer herausbringen“, so CDU-Fraktionschef Uwe Wiedmann, der auf die Kommunal- und Europawahlen am 25. Mai einstimmte. Vor Ort stehe die CDU für flexiblere und bezahlbare Kitas, für einen Ausbau der Hochschule mit mehr Studiengängen, aber auch für einen Erhalt des Nebeneinanders mehrerer Schularten sowie mehr Bürgerbeteiligung.

Im aktuellen Rennen um die Spitzenkandidatur der Südwest-CDU zwischen Fraktionschef Peter Hauk, Parteichef Thomas Strobl und Landtagspräsident Guido Wolf kann sich Wolf, Gastgeber des Neujahrsempfanges, offenbar auf Wiedmann verlassen. „Wir brauchen im Land die richtigen Köpfe, so wie Guido Wolf“, so Wiedmann, der betonte, wie Wolf der CDU im Land ein „neues Gesicht“ gegeben habe.

Wolf selbst gab sich gewohnt launig und amüsant und empfahl sich gleich zu Beginn seiner Rede als spiritueller Nachfolger des legendären Unions-Poeten Manfred Rommel: „Schau gedanklich ins Weiße – Dann ruft den FCH die Zweite“, so Wolf, um gleich mit der Oberamtsbeschreibung der Heidenheimer aus dem Jahr 1844 („Heißig und sparsam“) weiter zu ulken. Tatsächlich kenne er die Gegend aber bestens, so der Tuttlinger – stamme doch seine



Neujahrsempfang in der Voith-Arena: Vor deutlich gewachsener Kulisse stimmte die Heidenheimer CDU auf die Wahlen im Mai ein: Landtagspräsident Guido Wolf (oben links) sparte nicht mit Kritik an der Landesregierung und die EU-Abgeordnete und CDU-Kreisvorsitzende Dr. Inge Gräßle (oben rechts) rief zur Teilnahme an der Europawahl auf.

Fotos: Stefan Ahrens

Büroleiterin aus Steinheim am Albuch und halte ihn stets auf dem Laufenden.

Abschnittsweise bot Wolf geradezu Stand-Up-Comedy: Ob Pferdefleisch in der Lasagne oder die NSA, die offenbar auch den deutschen Winter abgezapft habe – der Wolf war in seinem Revier, das

Publikum angewärmt, und dann ging es in die Politik.

Wolf ließ wenig Gutes an der grün-roten Landesregierung, ist aber auch gegenüber der eigenen Partei nicht um klare Worte verlegen. Die CDU müsse die Nähe zu den Menschen neu definieren, forderte der frühere Tuttlinger

Landrat. Und er wartete mit neuen Tönen auf: „Kleinkindbetreuung außer Haus ist kein Werteverfall, das ist schlicht notwendig“, sagte er. Und: „Zuwanderung ist Teil unserer Wohlstandsstrategie.“

Konservativere Besucher durften dann wieder bei der Bildungspolitik aufatmen: Nicht aufs Spiel

## Brenzbahn-Ausbau: Allerhand Rückenwind für Gipfel-Plan des Landrats

Der von Landrat Thomas Reinhardt geplante Bahn-Gipfel zum Ausbau der Brenzbahn (wir berichteten) wurde auch beim Neujahrsempfang der CDU verschiedentlich angesprochen.

Oberbürgermeister Bernhard Ilg signalisierte in seiner Ansprache volle Unterstützung für Reinhardts Plan:

„Es ist jetzt Zeit, sich hinzusetzen und zu klären, wer was tun muss, damit wir endlich vorankommen“, so Ilg. Wenn der Verkehrsminister tatsächlich komme, lasse dies hoffen, dass auch das Land die Priorität erkenne.

Zuversichtlich zeigte sich gegenüber unserer Zeitung

beim Empfang auch der Bahn-Beauftragte und frühere CDU-Bundestagsabgeordnete Georg Brunnhuber: Bei dem Gipfel werde man „etwas Gutes zusammenbringen“.

Auf dem richtigen Wege sieht die Brenzbahn-Anrainer schließlich auch Landtagspräsident Guido Wolf, der

als Tuttlinger Landrat und Landtagsabgeordneter seit Jahren für den ganz ähnlich gearteten Ausbau der dortigen Gaubahn kämpft und inzwischen erste Erfolge erzielte. „Auch wir hatten mit einem Bahn-Gipfel und einer Interessengemeinschaft angefangen, das ist der einzige Weg, wenn sich etwas tun soll“, so Wolf zur HZ. hr



## Erinnerungen an die Gießerei

Die Heidenheimer Gießerei ist Geschichte, doch der Zusammenhalt ihrer Belegschaft galt bis zum Schluss als geradezu legendär. Das hat auch Carola Köffler und Dr. Rolf Siedler von der Betriebsseelsorge Ostwürttemberg beeindruckt, die die Mitarbeiter bis zum letzten Tag der Gießerei begleitet haben. Der Erinnerung an diese Zeit ist eine Ausstellung mit Bildern des Fotografen Jo Röttger gewidmet, die am Dienstag, 21. Januar, 18 Uhr, im Rathaus-Foyer eröffnet wird. Die dort bis zum 4. Februar gezeigten Arbeiten dokumentieren die letzten Momente einer langen Firmentradition. Betriebsseelsorger Siedler wird bei der Vernissage in die Ausstellung einführen. Eröffnet wird sie von Oberbürgermeister Bernhard Ilg. Zudem sprechen der langjährige Betriebsratsvorsitzende Willi Wolf und IG-Metall-Bevollmächtigter Ralf Willeck. bm/Foto: Röttger

## ROMAN • ROBERT LOUIS STEVENSON: DIE SCHATZINSEL (FOLGE 66)

Auf dem Tisch lag eines der Medizinbücher des Doktors, die Hälfte der Seiten herausgerissen, wahrscheinlich um Fidsibus daraus zu machen. Und auf all das warf die blinkende Lampe immer noch ihr rauchiges Licht, dister und braun wie Umbrä.

Ich ging in den Weinkeller. Die Fässer waren alle fort, und von den Flaschen waren erstauhten viele ausgetrunken und weggeworfen worden. Seit Beginn der Meuterei konnte keiner der Männer je nüchtern gewesen sein.

Ich stöberte herum und fand eine Flasche für Hands, in der noch etwas Brandy war, und für mich selbst ein bisschen Zwieback, Essigfrüchte, eine große Traube Rosinen sowie ein Stück Käse. Damit kam ich wieder an Deck, legte meine eigenen Vorrat hinter dem Ruderkopf ab, außerhalb der Reichweite des Boots-

manns, ging vor zum Wasserefasschen und nahm einen langen, tiefen Zug daraus. Erst dann brachte ich Hands den Brandy.

Er trank wohl einen Achtelliter daraus, bevor er die Flasche absetzte.

„Aah!“ sagte er. „Donnerwetter, tut das gut!“

Ich hatte mich bereits in meine Ecke gesetzt und mit dem Essen begonnen.

„Schwer verletzt?“ fragte ich ihn.

Er knurrte, oder besser gesagt, er bellte.

„Wenn dieser Doktor an Bord wäre“, sagte er, „wär ich im Handumdrehen wieder auf dem Damm. Aber ich hab kein bisschen Glück, verstehst du, das ist mein Problem. Und der Wascappen da, der ist tot und hinüber“, fügte er hinzu und zeigte auf den Mann mit der roten Mütze. „Der war so wieso kein Seemann. Und von wo

kommst du jetzt her?“

„Nun ja“, sagte ich, „ich bin an Bord gekommen, um das Schiff zu übernehmen, Mr. Hands. Und Sie betrachten mich bitte bis auf weiteres als Ihren Kapitän.“

Er warf mir einen reichlich verdrossenen Blick zu, sagte aber nichts. In seine Wangen war etwas Farbe zurückgekehrt, auch wenn er immer noch sehr elend aussah und weiterhin wegrutschte und zur Seite kippte, sobald das Schiff schlingerte.

„Außerdem, Mr. Hands“, fuhr ich fort, „kann ich diese Flagge nicht dulden und werde sie mit Ihrer Erlaubnis einholen. Besser keine als die.“ Und indem ich erneut unter dem Baum hindurchschlüpfte, lief ich zu den Flaggleinen, holte die verwünschte schwarze Flagge herunter und schleuderte sie über Bord.

„Gott schütze den König!“ rief ich und schwenkte meine Kappe.

„Und mit Kapitän Silver ist jetzt Schluss!“

Er beobachtete mich aufmerksam und verschlug, das Kinn immer noch auf der Brust. „Ich schätze mal“, sagte er schließlich, „ich schätze mal, Kapitän Hawkins, du willst wieder an Land zurück.“

„Ja, natürlich“, sagte ich, „von Herzen gern, Mr. Hands. Legen Sie los.“ Und ich wandte mich wieder mit gutem Appetit meinem Essen zu. „Der Mann da“, begann er und nickte schwach zur Leiche hinüber, „O'Brien hieß er – ein dreckiger Ire – dieser Mann und ich haben die Segel gesetzt, um das Schiff zurückzubringen. Aber er ist jetzt tot – tot wie 'n Fisch in der Bilge, und wer das Schiff segeln soll, ist mir schleierhaft. Du bist nicht der Mann, so viel ich sehe, außer ich geb dir 'n paar Tipps. Und jetzt hör mal ge-

nau zu, du gibst mir was zu essen und zu trinken und nen alten Lappen oder 'n Taschentuch, um meine Wunde zu verbinden. Und ich sag dir dafür, wie du das Schiff segeln sollst. Das ist 'n faires Angebot, finde ich.“

„Ich sag Ihnen mal was“, antwortete ich. „Ich habe nicht vor, zu Kapitän Kidds Ankerplatz zurückzufahren. Ich will zur Nordbucht und das Schiff dort auf Sand setzen.“

„Aber sicher!“ rief er. „Ich bin doch kein gottverdammter Esel! Ich hab doch Augen im Kopf, oder? Ich hab meine Chance gehabt und vermasselt, und jetzt hast du mir den Wind aus den Segeln genommen. Die Nordbucht? Ja, ich hab doch sowieso keine Wahl! Ich würd dir sogar helfen, das Ding bis rauf zum Exekutionsdock zu segeln, Donnerwetter noch mal.“ Nun, das schien mir recht vernünftig. Wir



schlossen unseren Handel auf der Stelle ab. In drei Minuten hatte ich die Hispaniola so weit, dass sie flott vor dem Wind die Küste der Schatzinsel hinaufsegelte, so dass wir hoffen konnten, noch vor Mittag die nördliche Spitze zu umrunden und dann vor Hochwasser bis zur Nordbucht hinunterzufahren, wo wir das Schiff dann sicher auf Sand aufsetzen und warten konnten, bis die ablaufende Tide es erlaubte, an Land zu gehen.

Fortsetzung folgt  
Übersetzt von Andreas Nohl  
© Carl Hanser Verlag